

I. 110.

Rosemarie Nied

Freiburg

Der lange Heimweg

*Am 21. April ist sie ein knappes Jahr verheiratet, ihr Mann ist Soldat in Russland. Sie lebt mit ihrer Mutter nach dem Luftangriff auf **Freiburg** bei Bekannten in **Merzhausen**. Täglich geht sie zu Fuß zur Arbeit im **Verlag Herder** in der Johanniterstraße, wo sie mit anderen Frauen Teile von zerlegten Druckmaschinen, die beim Angriff verbrannt sind, entrostet. Sie haben Angst, die Franzosen nahen. Wird gekämpft? Um 10 Uhr schickt der Chef sie nach Hause auf ihren langen Heimweg. Sie geht über die Wonnhalde, denn die Merzhauserstraße ist ihr zu gefährlich. Sie kommt gut in Merzhausen an. "Am Mittag fuhr der erste Jeep mit Franzosen durch Merzhausen."*

21. April 1945. Ich war ein knappes Jahr verheiratet. Mein Mann war in Russland. Ich lebte mit meiner Mutter nach dem Angriff auf Freiburg bei Bekannten in Merzhausen.

Täglich musste ich zu Fuß in den Verlag Herder, Johanniterstraße, gehen, wo ich arbeitete. So auch an diesem Morgen, an dem das Kriegsende nahe war.

Wir Frauen mussten Teile von zerlegten Druckmaschinen, die beim Angriff verbrannt waren, entrostet. An diesem 21. April waren wir voll Angst, denn von Norden her hörten wir die feindliche Artillerie, die immer näher kam. Die große Frage in uns war, wird Freiburg verteidigt oder kampflös übergeben.

Etwa um 10 Uhr sagte mein Chef zu mir, ich solle mich jetzt auf meinen langen Heimweg machen. Ich ging über die Wonnhalde, denn die Merzhauserstraße war zu gefährlich. Ich betete um Gottes Schutz und kam schließlich nach einer Stunde bei meinen Gastgebern an. Freiburg wurde kampflös übergeben.

Gott sei Dank! Am Mittag fuhr der erste Jeep mit zwei Franzosen durch Merzhausen.

Rosemarie Nied